

HERTHA ARNBERGER 1920–2018

Gerhard L. FASCHING, Wien*

mit 1 Abb. im Text

Am 9. November 2018 verstarb im Alter von 98 Jahren das zu diesem Zeitpunkt nicht nur an Lebensjahren, sondern auch in Bezug auf die Dauer der Mitgliedschaft (76 Jahre, seit 1942) älteste Mitglied der Österreichischen Geographischen Gesellschaft, Frau Mag. Dr. Hertha ARNBERGER, seit 2006 auch Ehrenmitglied unserer Gesellschaft. Die Beisetzung an der Seite ihres früh verstorbenen Ehemannes, Emer. O. Univ.-Prof. für Geographie und Kartographie Dr. Dr.-Ing. h.c. Erik ARNBERGER (1917–1987) fand am 21. November 2018 am Wiener Zentralfriedhof statt.

Hertha ARNBERGER, geb. JURCZAK, war in ihrer Jugend eine Spitzensportlerin im Eiskunstlauf (u. a. Deutsche Meisterin 1941), in Tennis und in der Leichtathletik sowie Teilnehmerin im österreichischen Tenniskader bei den Olympischen Spielen 1936 in Berlin. Bleibende Verdienste im Eiskunstlauf hat sie sich als Erfinderin der „Hertha-Pirouette“ (die heute irrtümlich auch als „Bielmann-Pirouette“ bekannt ist) bei den deutschen Staatsmeisterschaften 1938 erworben. Sie wirkte auch in über 200 Schauläufen, bei Eisrevuen und in Filmen mit.



Hertha ARNBERGER (1920–2018), Ehrenmitglied der ÖGG

* Brigadier i. R. Prof. Dr. Gerhard L. FASCHING, Europäische Akademie der Wissenschaften und Künste/IGM, Ziviltechniker und Sachverständiger, Ingenieurkonsulent für Geographie, Mitglied des Vorstandes der ÖGG, A-1190 Wien, Krottenbachstraße 189; E-Mail: Gerhard.Fasching@sbg.ac.at

Die Verstorbene wurde am 5. Juni 1920 in Wien geboren. Aufgewachsen in gutbürgerlichen Verhältnissen, wurden ihre musischen, zeichnerischen und sportlichen Talente frühzeitig erkannt und vom Elternhaus sowie von ihren Lehrern/Trainern sehr gefördert. Sie besuchte das Privatgymnasium für Mädchen Sacré Coeur in Wien-Landstraße. Schon in der Schule war sie ein kleiner Star, sei es bei Sportwettkämpfen, als Musikerin oder als Zeichnerin.

Nach der Matura, die sie mit Auszeichnung am Sacré-Coeur Wien ablegte, studierte sie von 1938 bis 1942 an der Universität Wien Geographie mit den Nebenfächern Geologie, Meteorologie, Geschichte und Turnen. Mitten im Zweiten Weltkrieg erfolgte am 2. März 1942 die Promotion zur Dr. rer. nat. mit einer Dissertation „Zur Kulturgeographie des oberen Erlaftales“. Mit 21 Jahren war sie die jüngste promovierte Geographin. Wegen ihres Zeichentalents und ihrer akribischen Arbeitsweise war sie bereits ab 1939 Wissenschaftliche Hilfskraft bei den Professoren J. SÖLCH und H. HASSINGER gewesen. Insgesamt wurden von ihr im Zeitraum von 1939 bis 2000 452 Karten erstellt und publiziert, u. a. für Publikationen von J. SÖLCH (insbesondere für seine Monographie über die Britischen Inseln) und ihrem späteren zweiten Ehemann E. ARNBERGER (etwa für den „Atlas von Niederösterreich“). Eine Übernahme als Assistentin nach Studienende lehnte sie ab, weil sie heiratete.

Bei Kriegsende erfolgte eine überhastete Flucht vor den anrückenden Sowjettruppen nach Oberösterreich, der gesamte zurückgelassene Besitz ging verloren. Im Frühjahr 1946 wurde die Ehe (ein Sohn) geschieden und sie kehrte im Herbst aus Oberösterreich nach Wien zurück. In ihrer Heimatstadt erfolgte zunächst unter schwierigen Rahmenbedingungen die Wiederaufnahme ihrer wissenschaftlichen, sportlichen und musikalischen Tätigkeit. So zählte sie u. a. zu den Gründungsmitgliedern der 1946 gegründeten akademischen Sektion „Edelweiß“ des Österreichischen Alpenvereins. Dort engagierte sich besonders in der von ihr tatkräftig unterstützten „Gruppe für Natur- und Hochgebirgskunde sowie alpine Karstforschung“. Von 1946 bis 1950 wirkte sie, die auch ausgezeichnet Klavierspielen konnte, im Chor des Wiener Singvereins der Gesellschaft der Musikfreunde mit, so u. a. auch bei den Salzburger Festspielen unter Herbert v. Karajan.

Mit dem Schuljahr 1947/48 trat sie in den Schuldienst ein und legte im Herbst die Lehramtsprüfungen für Gymnasien (damalige Bezeichnung: Mittelschulen) in Geographie und Leibeserziehung ab. Sie unterrichtete bis 1968 unter anderem am Akademischen Gymnasium Wien I, am Sacré-Coeur in Wien III. und am Mädchen-Realgymnasium Wien IV (heute Gymnasium Wieden). Besondere Verdienste erwarb sie sich als Kustodin beim Auf- und Ausbau von Dia-Sammlungen, die damals als modernstes Medium für den Geographieunterricht galten.

In zweiter Ehe (zwei weitere Söhne) war sie seit September 1949 verheiratet mit dem ehemaligen Studienkollegen und späteren ordentlichen Universitätsprofessor für Geographie und Kartographie am damaligen Geographischen Institut in Wien Dr. phil. Dr.-Ing. h. c. Erik ARNBERGER (1917–1987). Sie unterstützte ihn vor allem durch die damals im Prä-EDV-Zeitalter mühsamen Lektorate der Typoskripte und Korrektur-Druckfahnen. Diese umfangreiche und penible Arbeit führte sie jahrelang im Schatten ihres Mannes neben ihrer Berufstätigkeit durch.

Große Verdienste um die Geographie und für die ÖGG erwarb sich Dr. Hertha ARNBERGER auch bei der jahrelangen Mitarbeit zur Herausgabe der „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ von 1965 bis 1974 (Schriftleiter Erik ARNBERGER) und von 1978 bis 1991 (Schriftleiter Karl STIGLBAUER) als genaue und fachlich kompetente Lektorin.

Hertha ARNBERGER war auch die treibende Kraft bei der Vor- und Nachbereitung sowie bei der Organisation vieler großer Reisen des Ehepaars. Bereits ab 1946 unternahmen die beiden bis 1970 zahlreiche geographisch-landes- und länderkundliche Forschungsreisen in allen Kontinenten, darunter drei große Weltreisen. Das war damals ein Markenzeichen für Geographen. Dabei kam ihr ihr Sprachtalent (neben Deutsch fließend Französisch, gut Englisch und Italienisch sowie etwas Schwedisch, Portugiesisch, Japanisch und Chinesisch) sehr zugute. Nie drängte sie sich in den Vordergrund und überließ großzügig den Erfolg sowie Ehrungen ihrem Mann.

Zwischen 1971 und dem Tod ihres Ehemannes 1987 an den Folgen einer Malariaerkrankung bei einer Forschungsreise nach Zentralafrika lag das Schwergewicht – neben der Unterstützung ihres Mannes bei zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen aus dem Bereich der Kartographie, insbesondere der Thematischen Kartographie – bei der Erforschung der Inselwelt des Pazifischen, Indischen und Atlantischen Ozeans, deren Ergebnisse in ein umfangreiches vergleichendes Werk über die tropische Inselwelt einfließen.

Nach dem überraschenden Tod ihres Mannes wurde das insgesamt 580 Seiten, 132 Textabbildungen und 174 Farbbilder umfassende Buch von ihr allein fertiggestellt und 1988 unter der gemeinsamen Autorenschaft von Hertha und Erik ARNBERGER mit dem Titel „Die tropischen Inseln des Indischen und Pazifischen Ozeans“ im Verlag Deuticke, Wien, in 1. Auflage veröffentlicht (2. Auflage 1993 im Perthes-Verlag, Gotha; englische Ausgabe 2003 im Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Wien). Das Buch war in gewisser Weise auch ein abschließendes Lebenswerk der sich damals bereits im hohen Alter befindlichen und immer arbeitsamen Autorin.

Eine Anerkennung ihrer Leistungen erfolgte 1992 durch Überreichung des Goldenen Dokortitels der Universität Wien. Ihre Verdienste um die Österreichische Geographische Gesellschaft als jahrzehntelange Lektorin der wissenschaftlichen Fachzeitschrift „Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft“ sowie ihre Verbundenheit mit der ÖGG durch eifrige Teilnahme an den Veranstaltungen im Verlauf ihrer langen Mitgliedschaft wurden 2006 anlässlich der 150-Jahr-Feier der ÖGG auf Schloss Halbturn mit der Verleihung der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt.

Mit ihrem Ableben ist eine der letzten Wissenschaftlerinnen der Vorkriegs- und Kriegsgeneration von uns gegangen. Die ÖGG wird ihrem Ehrenmitglied stets ein ehrendes Gedenken bewahren.